

V. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.	Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Sdergebietes. <u>Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,</u> sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.	Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Postleiche Preise Inser. 10 Pf. d. 1 lp. 3.
--	---	---

Tagesnachrichten.

Berlin, 7. Dec. Der Bau des Mausoleums für Kaiser Friedrich in Potsdam ist jetzt so weit gediehen, daß man mit dem Kupplbau beschäftigt ist. Die Kuppel, welche mit einer Laterne abschließt, wird inwendig mit italienischer Mosaik ausgelegt werden, die Mosaiken selbst werden in Venedig bereits bearbeitet. Man hofft, daß der Bau bis zum 15. Juni k. J. vollendet wird.

Potsdam, 10. Dez. Der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr 23 Min. mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Das kaiserliche Gefolge ist mit demselben Zuge nach Berlin weiter gefahren.

Worms, 9. Dez. Der Kaiser und der Großherzog trafen gestern Nachmittag gegen 4 Uhr hier ein, am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Eine Arbeiterabordnung überreichte eine Adresse und einen Lorbeerkranz. Nach Absprechung der ausgetakelten Ehrenkompanie erfolgte die Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt; Vereine bildeten Spalier bis zum Festhaus, vor dem Oberbürgermeister Küchler eine Ansprache hielt. Er dankte dem Kaiser, daß er als Gast des Landesherren die Stadt durch seinen Besuch auszeichnet, gedachte ferner der Anwesenheit der Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich bei Enthüllung des Lutherdenkmals und ließ den Kaiser willkommen, der als erster deutscher Kaiser 3100 Jahren die Stadt betrete. Das Schicksal des Reichs sei mit der alten Reichsstadt eng verbunden, ihre Bürger wurden von Heinrich IV. einst die treuesten genannt. Heute schloßen dem Kaiser überall die treuesten Herzen entgegen; treuer aber nirgends als hier. „Das Maj.sität, ist unser höchster Stolz. Ganz erfüllt von solcher Gesinnung darf ich hoffen, daß Ew. Maj.sität geruhen, den herzlichsten Willkommenruß vom alten Worms entgegenzunehmen.“

gehören, den geistlichen Vortragsanstellung durch Ulrich Weisitz eingegeeignetern.“ Der Kaiser dankte in längerer Rede für den herzlichen Empfang. Er freute sich, nach dem alten Worms gekommen zu sein, das durch Segn und Geschichte bekannt sei. Von hier ging jene moralische und religiöse Stille aus, welche die Welt in Eisketten fezte. Von dem neuesten Wize, das hier geschaffen worden sei, und das zu sehen ihn sehr interessire, hoffe er weitere Fortschritte für Moral und Religion. Beim Eintritt in das Festhaus unter Orgelklang brachte das Publikum begeisterte Gehrufe aus. Der Kaiser nahm inmitten des Publikums Platz, worauf die Vorstellung begann. Die Aufführung des Festspiels dauerte 2 Stunden. Der Kaiser folgte mit großem Interesse der Handlung. Bei dem Austritt der hohen Gäste aus dem Festhause erstarkte der gegenüber liegende Dom in voller Feuerzucht und die ganze Stadt war ein Lichtmeer, was einen herrlichen Anblick bot. Die Rückfahrt erfolgte an dem Lufserdenkmal vorbei nach dem Bahnhof. Ein Sonberzug brachte den Kaiser und den Großherzog nach Darmstadt zurück. Eine freudige Menge brachte unangeseht begeisterte Huldigungen.

Darmstadt, 9. Dec. Sr. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend 8 Uhr von Worms hierher zurück und besuchte mit dem Großherzog das Hofstall. Heute um 6 Uhr früh allarmirte Se. Majestät die Schloßwache und die Garnison und ritt sodann an der Spitze der Truppen von der Infanteriestasie nach dem Gerzgießplatz, wo Alexander die Truppen besichtigte und die Dispositionen zum Manöver gab, das sich nach dem Griesheimer Artillerie-Schießplatz hinwogte. Um 11 Uhr kehrte Sr. Majestät mit dem Großherzog an der Spitze des besagten Leibregiments Nr. 115 unter klingendem Spiel vom Manöver ins Schloß zurück, wo hierauf das Familienfrühstück stattfand. Heute Mittag 12 Uhr 37 Min. ist der Kaiser, von dem Großherzog in einem offenen vierspännigen Wagen zum Bahnhof geleitet, nach Frankfurt a. M. abgereist. Die zahlreich anwesende Volkswenge brachte dem Kaiser enthusiastische Fundationen dar.

Bei der Gala-Fest, welche am Sonnabend im Kaiserpalast des Residenzschlosses zu **Darmstadt** stattfand, brachte Se. königl. Hoheit der Großherzog, nach dem „Reichs-Anzeiger“, folgenden Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus: „Gestatten Ew. Majestät, daß Ich Ihnen Meinen Dank und Meine Freude ausdrücke, Sie bei Wir begrüßen zu können, wo Sie so oft als lieber Verwandter Meiner Familie gewillt haben. Das ganze Land theilt diese Freude und ist glücklich, daß ihm die Gelegenheit geboten ist, seiner Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich Ausdruck geben zu können. Ist es nun auch drücken kalt, so schlagen doch unsere Hefenherzen wärm für das Wohl Ew. Majestät. Möge es Ew. Majestät vergönnt sein, lange und mit Segen zu Deutschlands Heil zu regieren, daß es sich im Frieden nach außen und innen mehr entwickeln möge. Gestatten Ew. Majestät, daß Ich unserer Liebe und Verehrung Ausdruck gebe, indem Ich die Anwesenden auffordere, zu rufen: Se. Majestät der Kaiser. Er lebe hoch! — hoch! — hoch!“

Hierauf antworteten Sr. Majestät der Kaiser und König mit folgendem Trinkspruch:

„Ew. Königliche Hoheit haben Mir mit Ihrem Volke einen so herzlichen und innigen Empfang bereitet, daß Ich kaum Worte zu finden vermag, um Meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen. Ich besuche zum ersten Male Darmstadt als Kaiser, nachdem es Mir vergönnt gewesen, oft und lange hier zu weilen, und Ich spreche Ihnen Meine ganz besondere Freude darüber aus, daß Sie Mich gewürdigt und hierher eingeladen haben. Freilich mischt sich zu dem Gefühl der Freude eine Erinnerung dankbar-trüber Wehmuth, wenn Ich der schönen Zeit gedenke, da Ich so glücklich war, zwei Jahre Meines Lebens, die Ich wohl zu den schönsten und erinnerungsreichsten zählen kann, in Ihrem Hause zu verweilen und zu verkehren. Ich habe in Ihrem Hause eine Aufnahme ge-

funden — nicht als Vetter und Verwandter, sondern Ich bin hier als Sohn des Hauses aufgewachsen und behandelt worden, und Ich kann versichern, daß die Stunden, die Ich in Ihrem Hause, im Kreise Ihrer Kinder und Familie habe verleben dürfen, für Mich die angenehmsten Meiner Jugenderrinerungen sind. Der Geist, der aus dem Hessenvolk Mir entgegengefliegen, ist derselbe altbewährte deutsche Geist, den das Hessenvolk immer gezeigt hat; für große Aufgaben empfänglich und bereit für das Ganze des Vaterlandes. Der eherner Löwe, der an dem stillen Waldesfamme des bois de cousse ruft über den Gebirgen-der Gefallenen, berichtet der Mit- und Nachwelt, daß Hessens tapfere Soldaten und Offiziere unter Ew. Königlichen Hoheit bewährter und tapferer Leitung für das Wohl und die Einigkeit des Vaterlandes stritten, siegten und fielen. Daß dieser Geist, der die Hessen damals zur Einigkeit des Vaterlandes mit gegen den allgemeinen Feind trieb, auch fernerhin im Volke lebe, sich ausbilde und entwickle, daß im festen Vereine aller Völker und Fürsten Unser großes Deutsches Vaterland einig, mächtig und stark sei nach innen und außen, das ist Mein innigster Wunsch, und sollte niemals Uns die schwere Anforderung gestellt werden, noch einmal für Unser gereinigtes Vaterland zu streiten, so bin Ich fest überzeugt, daß der hessische Stahl sich in Ihrer Hand ebenso scharf, scheidig und hart erweisen wird wie im Jahre 1870. Ich erbeite Mein Glas und fordere die Umstehenden auf, auf das Wohl des hessischen Volkes, seines Herrschers und dessen Hauses zu trinken. Ew. Königliche Hoheit der Großherzog, Er lebe hoch! — hoch! -- hoch!"

Frankfurt a. M., 9. Decbr. Kaiser Wilhelm ist heute Mittag 1 Uhr aus dem reichgeschmückten Hauptbahnhofe hier pöblich halten eingetroffen. Im Kaiserpalan fand großer Empfang der Spitzen der Behörden statt. Der Monarch schritt, darauf die Ehrencompagnie des ersten kaiserlichen Infanterieregiments als und begrüßte die Landgräfin von Hessen im Füllenzimmer. Hierauf fuhr der Kaiser unter dem Gelächte aller Gloden in die Stadt. Eine Hälfte einer Eskadron Husaren ritt vor und hinter dem kaiserlichen Wagen. Der Kaiser wurde auf dem Wege zur Stadt von endlosen tausendstimmigen Rufen der Volksmenge begrüßt. Vor der Ehrenpforte, an der Kreuzung der Kaiserstraße und Bornen, hielt der Kaiser. Der Oberbürgermeister Dr. Miquel hielt hier eine Begrüßungsansprache, worin er auf die glückende Entwicklung der Stadt Frankfurt seit ihrer Zugehörigkeit zu Preußen und der Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs hinwies. Der Oberbürgermeister schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Ruf auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte: Ich habe

kommen hoch auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte: „Ich habe schon oft und gern in Frankfurt's Maueru als Prinz gewelt, und wenn die Stadt so ungeheure Fortschritte auf allen Gebieten gemacht hat, so verdankt sie das hauptsächlich Meinem Großvater, welcher Frankfurt in liebender Erinnerung bewachte. Er hat Mich versichert, wie gern Er in Frankfurt welle. Deshalb hat es auch Mich erfreut, endlich die Gelegenheit zu haben, die alte Kaiserstadt wiederzusehen. Ich danke Ihnen und der Bürgererschaft für den warmen Empfang.“ Hierauf schüttelte der Kaiser dem Oberbürgermeister Hr. Miquel die Hand und legte sodann die Fahrt durch die Stadt fort. — Zuerst ging es über den Markt, wo dem Kaiser ein Willkommtrunk der Mehrgesandten geboten wurde, sodann zum Römer, wo im Kaisersaale die Vorstellung der städtischen Behörden stattfand. Großen Jubel erregte es, als der Kaiser auf dem Balkon erschien, stichtlich erfreut und gerührt über den ihm gebotenen unvergesslichen Empfang. — Während der Tafel, welche Abends 6 Uhr stattfand, saßen neben dem Kaiser der Vangraf Alexander von Hessen und Prinz Christian von Schleswig-Holstein, dem Kaiser gegenüber Oberbürgermeister Dr. Miquel. Auch der Vorpäsident Graf zu Guleuburg, Polizeipräsident von Wladai und der Bischof von Limburg saßen in der Nähe des Kaisers. In einer längeren glänzenden Rede, welche die höchste Begeisterung aller Anwesenden hervorrief, feierte Oberbürgermeister Miquel den kaiserlichen Gast. In das Hoch, das er auf Se. Maj stät ausbrachte, stimmten alle Anwesenden jubelnden Herzens ein. Der Kaiser antwortete mit folgendem Trinkspruch:

„Mein verehrter Ober-Bürgermeister! Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für die freundlichen Worte, welche Sie Mir eben im Namen Ihrer gesammten Stadt ausgesprochen haben. Es erfüllt Mich eine gewisse feierliche Stimmung, wenn Ich bedenke, an welchem Plage Ich hute stehe. Wie Sie erwähnten, sprach dereinst Mein hochseliger Herr Großvater hohe Worte der Huld zu Ihnen von dieser Stelle. Nicht in gleichem Maße kann Ich Mich der Negedankbarkeit rühmen; und Mir steht auch nicht die Erfahrung und das Alter zur Seite, wie damals dem gewaltigen ruhmgekrönten Helden. Die Liebe und Begeisterung, die Mir hier entgegengetragen ist, hier und an manchen anderen Orten Deutschlands, sie ist Mir entgegengetragen worden nicht nur als dem Träger der erneuten deutschen Kaiserkrone, sondern auch als dem Enkel des Kaisers Wilhelm und dem Sohne des Kaisers Friedrich, und Ich werde Mir eist durch ein langes Leben zu verdienen haben, was Mir aus treuem Herzen jetzt dargebracht wird. Ich kann Sie aber versichern, daß Mir Nichts wohlthuerender ist, als dergleichen Worte zu hören, wie Ich sie eben vernommen habe. Mein ganzes Streben und Meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet, Mein Vaterland groß, mächtig und geehrt zu sehn. Von diesem Vorwaze befeelt bestieg Ich den Thron. In diesem Gedanken lebe Ich, und wenn Mir auch das Werk zuweilen schwer zu sein scheint, und Ich manchmal Mich mit dem Gedanken trage, ob Ich der Aufgabe gewachsen bin, so ist es für Mich immer

eine erneute Stärkung, eine neue Auffrischung zu weiterer Hingabeität und Arbeit, wenn Worte des Vertrauens und der Hingabeität, wie Sie an Mich gerichtet haben, Mir entgegengebracht werden. Ich hobte Mich heute davon überzeugt, welch Früchte die Jahre gereizt haben, während deren es Meinen Vorgängern gelungen, den Frieden zu erhalten, und so Gott will, werden auch Meine hierauf gerichteten Bestrebungen von gleichem Erfolge gekrönt werden, und Ich freue Mich, zu sehen, welch einen mächtigen und gewaltigen Aufschwung dieses Gemeinwesen genommen hat, ein Beispiel für manche andere deutsche Stadt. Sehr wohl aber weiß Ich, wem diese Stadt dieses Emporblühens zu danken hat, und Ich glaube darin nicht fehlzugehen, wenn Ich es als die U-berzeugung sämmtlicher versammelten Frankfurter ausspreche, daß nächst Meinen Vorgängern Ihnen die Stadt Frankfurt das Meiste zu verdanken hat. Ich erhebe Mein Glas und fordere Sie auf, mit Mir auf das Wohl der Stadt Frankfurt und ihres jetzigen Hauptes zu trinken. Herr Ober-Bürgermeister Niquel und die Stadt Frankfurt, sie leben hoch!"

Frankfurt a. M., 9. Degr. Der Kaiser wurde beim Eintritt in das Opernhaus von dem Intendanten des Theaters und dem Verwaltungsrathe empfangen. Das Publikum erhob sich beim Erscheinen des Kaisers in der Loge. Der Kaiser verließ nach dem zweiten Akte das Opernhaus und begab sich durch die benachbarten beleuchteten Anlagen zum Bahnhof, wo die Generalität und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie das 81. Infanterieregiment und die 3 Eskadronen der Württembergischen Husaren zur Parade aufgestellt waren. Der Kaiser schritt die Front ab und ließ die Truppen den Parademarsch defiliren. Sodann begab sich der Kaiser in seinen Salonwagen und reiste um 11¼ Uhr Abends nach Berlin zurück.

Hannover, 8. Dez. Die heute stattgehabte Versammlung der national-liberalen Partei verlief unter sehr lebhafter Beteiligung. Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Buhl, sprach über die finanzielle Lage des Reiches, die Steuererhebung, das Sozialistengesetz und die Arbeitsvergebung, sodann berührte der Redner die Kolonialpolitik. Besonders lebhaften Beifall fanden die Ausführungen über die Sicherung der Militärkraft, die Erneuerung des Reichs und die Kolonialpolitik. Der Landtagsabgeordnete Dr. Sattler erörterte die Aufgaben der national-liberalen Partei im Wahlkampf. Zum Schluß brachte der Oberbürgermeister Zauenstein ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

London, 9. Dec. Aus Sansibar: Emin ist noch immer in gefährlichem Zustande, aber Dr. Parke glaubt an seine Wiederherstellung, falls keine Verwicklung eintrete. Der Kranke hustet viel und findet große Schwierigkeit, die Lunge frei zu machen; sonst sind die Symptome günstig.

Aus **Lissabon** wird gemeldet, daß der dortselbst eingetroffene Kaiser Dom Pedro von Brasilien einige Tage in der portugiesischen Hauptstadt zu verweilen und sich dann ins südliche Frankreich zu Hauptziele gedenkt. Dom Pedro hat es angelehnt, über die Ereignisse, welche seine Uebersiedelung nach Europa zur Folge gehabt haben, sich irgendwie auszusprechen. Aus Rio de Janeiro eingelaufene Mittheilungen machen darauf aufmerksam, daß der Zusammentritt der brasilianischen Konstituante, falls sämtliche Provinzen des großen Reiches in dieser Versammlung vertreten sein sollen, kaum vor Ablauf von vier bis fünf Monaten zu erwarten sei.

*** Berlin, 10. Decbr.** Einem deutschfreisinnigen Herrn, dem meulich in einem Preßprophz verurtheilten Dr. Harmen in g-Gemaß dieser Tage in Eisenach gelegentlich seiner Candidatenrede für den Reichstag das bezeichnende Mißgeschick passirt, daß nach Beendigung einige anwesende Socialdemokraten an ihn herantraten und ihn baten, bei ihnen zu candidiren; er vertrete ja schon ihre Gefinnungen. So wird es wohl so ziemlich in den ganzen Richterlichen Anhang bestellt sein. — Die R. Z. entwirft eben wieder ein sehr zutreffendes Bild der „Freisinnigen“ und ihrer Thaten; sie schreibt: „Da der Reichstag sich gegen Ende dieser Woche verlagen will, so wird er trotz der außerordentlich frühen Einberufung nicht einmal die zweite Lesung des Etats vollendet haben, vielmehr werden die beiden wichtigsten Marine- und Militär-Etats erst nach Neujahr in Angriff genommen werden können. Nach Neujahr aber müssen ferner noch das Socialistengesetz und die täglich erwartete Dampfervorlage erledigt werden; der Reichstag wird demnach schwerlich vor Ablauf seines natürlichen Endes (21. Februar 1890) auseinandergehen. Für die Zeit nach Neujahr wird also wiederum das Nebeneinandertreten des Reichstags und des Landtags für mindestens vier Wochen zu beklagen sein. Die Schuld daran trägt einerseits die Verschleppungspolitik des Fortschritts, andererseits der bisherige schlechte Verlauf der Reichstagsverhandlungen. Der Fortschritt hat es in der That verstanden, den Charakter der Reichstagsverhandlungen in schlimmster Weise auf den Kopf zu stellen, die sachlichen Verhandlungen in den fernsten Hintergrund zu drängen und dafür Wahlwühlereien der schlimmsten Art zu treiben. Eine Reihe von Anträgen, die ebenso unvorbereitet wie sachlich unbegründet waren, wurden eingebracht, um den Zündstoff für Reden zu geben, die nie der Sache selbst, sondern lediglich einer kleinlichen Parteipolitik dienen sollten, die aber glücklicherweise ein Ergebnis hatten, welches den Zwecken der kleinen verärgerten Partei widerstreiten dürfte. Das gilt vor allen Dingen für die langatmigen und verbitterten Reden über die Colonialpolitik, deren Wirkung der Abſicht entgegen-

r Zwangsvollstreckung
r Grundbuch von H o h e n
r, Blatt 17, auf den
r herein Pauline Klein
r getragenen Grundstücke:
r 47, 48, Garten, hinter
r dchen; 128b, Acker, in
r ; 256/143, Hofraum
r dchen; 188/79, Gern-
r ; 360/143, Hofraum
r wäldchen; 361/143,
r se; am

10, Borni. 9 Uhr,
gezeichneten Gericht, an
alten Gerichtsgebäude
Zimmer Nr. 5, ver-

Die sind mit 1,44 Mark
pro Fläche von 81 a
Grundsteuer veranlagt.
Der Steuerrolle, be-
zogen auf das Grundbuchblatt,
sowie andere die
erforderliche Nachweisungen,
Bedingungen können
bei der VII eingesehen

stigten werden auf-
geht von selbst auf den
enden Ansprüche, deren
der Betrag aus deren
Zeit der Eintragung
übernimmt nicht hervor-
der betragte Forderungen
kosten, wiederkehrenden
Kosten, spätestens im
min vor der Aufforde-
rung von Geboten anzu-
zu dem betriebeuden Gläu-
der, dem Gerichte glaub-
widrigenfalls dieselben
des geringsten Gebots
werden und bei Ver-
weigerung gegen die Ver-
theilung in Rang zurücktreten.
Die das Eigentum her-
brachten, werden auf-
auf des Vertheilungs-
des Verfahrens
widrigenfalls nach er-
des Kaufgeld in Bezug
auf an die Stelle des

über die Ertheilung
rd am
9, Mittags 12 Uhr,
verkündet werden.
Dezember 1889.
des Amtsgericht.



Turnverein.

am 16. Dezember,
um 8 Uhr,
einsitzend:
Hauptversammlung.
Ag: Vorstandswahl.
November 1889.
Der Vorstand.

He
Vereinsabend.

=, Gebet=
und
rbücher,

ge und sämtliche
Zeichenmaterialien.
Anke, Böhrtor.
Verlag von C. Buchholz
Ebern.

gefeht war; das gilt für die Declamationen über unser Verhältniß zur Schweiz, die mit einem Worte obgethan werden konnten; das gilt für die Anträge betreffend die Absehräme, die Eisenbahntarif, das Schweinefleischverbot, die sämtlich von allen Parteien als ebenbürtig ins Wasser hingeworfen worden sind. Besonders unzuverlässig war die Haltung des streng monarchisch gesinnten Abgeordneten Richter in der Frage des Kaiserdenkmals und der Schloßfreiheit, worin die Verärgerung dieses Volksverderbers sich in der schärfsten Weise darthut. Heute und in den nächsten Tagen wird jetzt der Fortschritt den Sturm gegen den Post-Etat laufen. Bis her galt unsere Postverwaltung unfehlbar als die beste der ganzen Welt, aus allen Ländern wurden von den Regierungen Beamte geschickt, um unsere Post- und Telegrapheneinrichtungen kennen zu lernen; jetzt hält der Fortschritt die Zeit für gekommen, auch gegen diese Säule des deutschen Reiches Sturm zu laufen und vor allem auf Kosten des Reiches den Wählern Verprechungen zu machen, die nur den einen Fehler haben, daß die Fette sie niemals nach den Wahlen einlösen werden. Wir werden auch diese Redeflüth über uns ergehen lassen müssen."

Eine von einem hochconservativen Blatt entworfene „Verlustliste der Cartellparteien“ bei den nächsten Wahlen wird mit großem Vergnügen von allen fortschrittlichen und ultramontanen Blättern nachgedruckt. Es verlohnt sich nicht, auf solche Kinderreien näher einzugehen. Man kann auch den Deutschsinnigen und Ultramontanen das billige Vergnügen gönnen, vor der Schlacht über den Sieg zu jubeln. Nach der Schlacht werden sie die Ohren schon hängen lassen. Im Jahr 1870 haben es die Franzosen auch so gemacht.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. Dec. Mit der Staatsberatung wurde heute im Reichstage die am Sonnabend abgebrochene Debatte über die Tabaksteuer fortgesetzt. Die Abg. Klemm (Ludwigshafen), Müller (Marienthal), Schulz (Cupich), Grad und v. Stauffenberg nahmen sich der Interessen des deutschen Tabakbauers an. So weit sich ihre Darlegungen auf einzelne Härten des Tabaksteuergesetzes, bezw. auf die Ausführung des letzteren bezogen, sagte Staatssecretär v. Malgahn nochmals wohlwollende Erwägung zu; dagegen erklärte er, den Rath des Abg. Schulz, bei diesen Erwägungen den fälligen Gesichtspunkt außer Acht zu lassen, nicht befolgen zu können. Der aus den Verhältnissen des russischen Tabakbauers entnommene Vorschlag des Abg. Grad, zum Tabaksmonopol überzugehen, fand nirgends Gegenliebe. Beim Etat der Zuckersteuer schilderte Abg. Witte von Neuem in sehr lebhaften Farben den fortschreitenden Verfall der Rübensteuer. Mit einer gründlichen Reform derselben werde man nicht warten dürfen, bis die Londoner Convention durchgeführt, oder auch nur bis zu dem noch unabhäufbaren Zeitpunkt, wo über dieselbe entschieden sein werde. Abg. Fürst Hagfeldt gab zu, daß, wenn die Londoner Convention nicht zur Durchführung gelangen würde, es in der bisherigen Weise nicht weitergehen könne. Aber dies müsse man doch erst abwarten. Staatssecretär v. Malgahn beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die Entscheidung über die Londoner Convention bereits im nächsten Sommer fallen werde. Eine längere Debatte rief der Etat der Branntweinsteuer hervor. Abg. Platenhorst dankte für die Berücksichtigung, welche die Beschwern der Obfibranten erhalten haben. Dagegen klagte Abg. Kalle, daß die Wünsche der kleinen Kartoffelbrenner noch immer unerhört geblieben seien. In gleicher Richtung äußerte sich Abg. Scipio. Die Abg. Schulz (Cupich), Camp und Simula erörterten die Frage der im nächsten Jahre bevorstehenden Revision der Contingentierung, indem sie für eine Veränderung derselben zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brenneren eintraten. Abg. Richter fand darin das Verlangen einer Vermehrung des „Geschenks von vierzig Millionen“ an die Agrarier um weitere acht Millionen. Seiner Behauptung gegenüber, daß die verderbliche Natur der Branntweinsteuer heute bereits von den Urhebern derselben empfunden werde, machten die Abg. von Karbors und Kalle die entsprechenden Erwägungen geltend. Gegen den Vorwurf beider Abgeordneten, daß die freisinnige Partei ehe dem doch auch eine hohe Besteuerung des Branntweins verlangt habe, sagte Abg. Richter mit den bekannten Ausdrücken anzufrähen. Staatssecretär v. Malgahn berichtete einige Ausführungen des Abg. Camp. Abg. Wörmann trat für die von dem Abg. Camp angegriffenen Interessen der Hamburger Exportfabriken ein. Bei dem Etat der Stempelsteuern brachte Abg. Richter es fertig, eine Philippika gegen das Lotterieticket zu Niederlegung der Schloßfreiheit an den Mann zu bringen. Morgen 12 Uhr Fortsetzung der Staatsberatung: Post- und Telegraphenverwaltung.

Bermischtes.

(Im königlichen Museum) sind nunmehr jene Gegenstände ausgepackt, welche im Beisein des Kaisers am 18. October vergangenen Jahres in Pompeji ausgegraben und alsdann vom König Umberto seinem kaiserlichen Freunde als Geschenk überreicht wurden. Der in schwarzem Holz schön gearbeitete Schrank hat auf dem obersten Podest des großen Treppenhanges vor einem als Hintergrund aufgehängten Teppich seinen Platz erhalten. Er trägt folgende lateinische Aufschrift: Supplex praesente imperatore Guilelmo II. die XVIII. oct. a. MDCCCLXXXVIII. Pompeii offensa eique ab Humberto Italiae rege donata pata jussa imperatoris in museo regio condita aditae sunt Pompejanorum favilla Vesuvii obrutorum effugies. Das Ausgrabene besteht in pompejanischem Hausgeräth, und zwar in einem kleinen, dreifüßigen Tisch mit aufgesetzter, gehackelter Bronzeplatte, einer etwa 40 Centimeter weiten, flachen Schale von Bronze, einer gehackelten, etwa 25 Centimeter hohen Glasanne, zwei gehackelten Thonschalen und einer Thonschale, deren Wandungen mit Arabeskenwerk geschmückt ist. Die Bronzen sind stark patinirt. Der erwähnte Tisch zeigt starken Verfall von Wunden, welche sich mit dem oxydirten Eisen fest verbunden haben. Die in der lateinischen Schrift erwähnten Abbildungen von Leiden einiger bei dem Ausbruch des Vesuv verschütteten Pompejaner sind in Gyps abgossen und auf ein Drittel verkleinert. Es sind neun größere Gestalten, eine kleinere Gestalt, anscheinend jene eines Mädchens, und der Körper eines Hundes. Von der qualvollen Todesart der Originale geben diese Abbildungen eine ergreifende Anschauung. Einige waren zu Boden gesunken und hatten, das Antlitz nach unten gerichtet, die Hände im Todeskampf in der Erdboden gefaßt. Andere mußten aufrecht stehen geblieben und in dieser Stellung verblieben sein: ihre Arme und Köpfe sind erhoben wie zur Abwehr gegen niederstürzende Massen oder wie zum flehentlichen Gebet um Hilfe. Bei einem kräftigen, wohlgealteten Mann sieht man noch die festgeschlossenen Zähne, wie wenn der Schmerz unerträglich gewesen ist. Bei einem Anderen, der sich krümmend unter gräßlicher Qual, sieht man noch ein Stück der Gewandung fest um die Brust gezogen, so daß sich die Rippen unter derselben abzeichnen. Zwei Gestalten liegen mit den Füßen gegen einander gerichtet, wie wenn sie während der Unterhaltung von dem grauen Schicksal plötzlich ereilt worden wären. Der meiste ist die Eingekerkung des Unterleibes gemein, wohl ein Zeichen, daß ihr Tod durch Erstickung erfolgt ist. Die Farbe der Abgüsse entspricht genau jener der ausgegrabenen Leichen: sie ist grau wie gepulverte Asche. Angenehm ist der Anblick nicht — im Gegentheil, entsetzlich und grauenerregend, zumal sogar der Gesichtsausdruck der Köpfe sich in ausgezeichneter Weise erhalten hat und das Leiden dieser Menschen erkennen läßt. Jedenfalls, so schreibt die „Magdeburger Zeitung“, ist dem Antiquarium der königlichen Museen durch diese Zuweisung des Kaisers eine bemerkenswerthe Bereicherung zu Theil geworden.

(Ein Aufseher an den) In Götting — so erzählt die „Marienburger Zeitung“ — kam dieser Tage eine zerlumpte Frau zur Vortheil einer Wohltätigkeitsanstalt; klagte ihre bittere Noth, erzählte, daß ihr Mann gestorben sei in i. m. Die Dame tröstete die unglückliche Witwe, gab ihr Geld und sagte ihren Besuch für den Vormittag des folgenden Tages an. Sie kam heute auch zu dieser Zeit mit einer Begleiterin und sah ein Bild des Elends, nackte Wände, weinende vernachlässigte Kinder. Die Mutter öffnete auch die Kammerthür, und mit stummer Geberde zeigte sie auf eine dort liegende Gestalt mit einem Totenamt, den verstorbenen Ernährer der Familie. Die Damen entfernten sich bald darauf, um für die Verdingung Sorge zu tragen. Als sie die nötige Bestellung gemacht, hatte sich der Himmel bedeckt, und mit gelindem Schreden bemerkte die eine der Damen, daß sie ihren

Schirm bei der armen Familie zurückgelassen habe. Sie begaben sich schleunigst nach dem Hause zurück; aus dem Innern schallte lauter Weh zu ihnen herüber. Nach einigem Zögern traten sie ein, öffneten die Stubenthür und — sahen dort eine ausgelassene Gesellschaft, Männer und Frauen, bei Rufen, Bier und Brantwein in jüdelnder Freude um den Tisch verammelt — den Toten mitten unter ihnen.

Was kostet ein Schuß aus einem schweren Marinegeschütz? Ein britisches Fachblatt, „United Services Gazette“, beantwortet diese Frage, soweit sie sich auf englische Verhältnisse bezieht, folgendermaßen: Es ist im Allgemeinen, wenigstens im Publikum, nicht bekannt, daß jeder Schuß aus einem der großen Marinegeschütze ein mächtiges Jahresinkommen repräsentirt. Das Geschütz, das Pulver und die Kartusche des 110-Tonnengeschützes kosten 153 Pfd. Sterl. (3050 M.) und zwar: 900 Pfd. Pulver = 1400 M.; das 1800 Pfd. schwere Geschütz = 1600 M. und Seide für die Kartusche = 66 M. Nun hält aber das 110-Tonnengeschütz nur 95 Schuß aus. Nach dieser Zeit ist es vollständig gebrauchsunfähig. Da der ursprüngliche Preis des Geschützes 16,500 Pfd. Sterl. (330,000 M.) beträgt, so muß man die Abnutzung bei jedem Schuß mit 174 Pfd. Sterl. berechnen, und kommt dann jeder Schuß auf 327 Pfd. Sterl. (6540 M.) zu stehen. Berechnet man auf dieselbe Weise den Schuß aus einem 67-Tonnengeschütz, dessen Herstellungskosten 10,000 Pfd. Sterl. betragen und welches nach 128 Schuß unbrauchbar wird, so kommt er auf 184 Pfd. Sterl. zu stehen, während der Schuß aus einem 45-Tonnengeschütz, welches 6309 Pfd. Sterl. kostet und ein „Geschützleben“ von 150 Schuß hat, 98 Pfd. Sterl. kostet.

(Ein englisches Urtheil über das Münchener Turnfest.) Mit großer Genugthuung werden die deutschen Turner folgende Bemerkungen lesen, welche das englische Fachblatt „Illustrated Sports“ an das Münchener Turnfest knüpft. „Das allgemeine Ergebnis unseres Besuchs ist, daß uns allen der ungeheure Werth turnerischer Arbeit, vom nationalen Standpunkte aus betrachtet, und die Nothwendigkeit vor Augen geführt wurde, das Turnen in dieser Weise hier (in unseren Schulen mindestens) einzuführen, wenn wir uns selbst als eine Nation betrachten wollen. Die Mehrzahl der Turner dort waren körperlich schön ausgebildete Leute und zum Besuch des Turnfestes ebenso wenig ausgeleert, wie unsere englischen. Es wurde uns klar, daß wir als eine Nation in körperlicher (physischer) Erziehung noch jämlich im Schlafe sind. Während sich hier nur wenige durchs Turnen Erholung verschaffen und das allgemeine Publikum daselbst nur als ein harmloses Mittel zum Zeitvertreib betrachtet, ist die Turnerei in Deutschland zum Range einer Wissenschaft erhoben und ein mit Zwang durchgeführter wichtiger Theil der nationalen Erziehung. Männer der höchsten und gebildetsten Stände leisten und unterstützen daselbst und die Regierung selbst pflegt und fördert das Turnen in jeder Weise. Die Folge davon ist, daß die Deutschen jedenfalls der körperlich am besten ausgebildeten Stamm sind, welchen man jetzt in Europa finden kann — uns heilige Engländer selbst nicht etwa ausgenommen.“

(Koloniales.) Ein dem „Berl. Ztbl.“ zur Verfügung gestellter Brief eines Matrosen von der Kreuzercorvette „Carola“ vom 27. October d. J. enthält u. A. folgende Mittheilung: „Am 3. October traf ein Votum von Lieutenant v. Graevenitz ein mit der Nachricht: „Befinde mich auf Tagereisen weit in der Richtung nach dem Klimabüchard, bitte sofort um Munition.“ Am 4. October Morgens machten wir uns auf, wir waren 1 Offizier, 20 Mann und 30 Kasträger. Unser Anzug war: weiße Hosen, blaue Hosen, Tropenhut mit Wädhenschleier, weiße Schuhe, Gamaschen, eine Kapp-Gamasche, darin eine wollene Decke, eine wasserdichte Unterlage, ein Moskitonez. Dieses alles wird auf dem Rücken getragen, wie der Mantel der Infanterie, eine wollene Leinwand, Hirschjagd, Feldflasche, Brodbeutel mit 30 Patronen, in der Patronentasche noch 20 Patronen, und im Magazin 8 Patronen, ein ganz nettes Gepäc. Unseren Proviant trugen die Kasträger. Wir marschirten von 4 bis 9 Uhr früh, hatten dann Ruhe bis 4 Uhr Nachmittags und marschirten wieder von 4 bis 7 Uhr. Die ersten drei Tage gingen ohne Hindernisse vorüber. Am vierten Tage stiegen wir auf feindliche Neger, eine Bande von 200 bis 250 Mann. Es kam zu einem kleinen Scharmügel. So wie die ersten Schüsse auf uns fielen, pflanzten wir das Seitengewehr auf, füllten das Gewehr, gingen mit Hurrah bis auf 500 Meter an den Feind und gaben zehn Patronen Magazinfire. Die Neger suchten durch die Flucht das Weite, von unseren Leuten hatte einer einen Streifschuss bekommen; wie viel auf Seiten der Neger gefallen, war nicht zu ermitteln, weil sie ihre Todten und Verwundeten mitnahmen, nach unserer Beobachtung sind aber mindestens 50 bis 70 Mann gefallen. Wir haben eine gute Beute gemacht, eine Heerde Rindvieh und allen möglichen Kram dazu. Ich habe eine Kriegstrommel, Pfeil und Bogen und drei Speere erbeutet. Am nächsten Tage setzten wir unseren Marsch fort. Am fünften Tage erblickten wir die ersten Elephanten, machten Jagd darauf, konnten aber keinen erlegen. Am 11. October stiegen wir endlich auf Graevenitz's Truppen, todtwunde und die Beine fast Alle wund gelaufen. Wir hatten hier zwei Tage Ruhe, die uns auch sehr nöthig war, denn das Marschiren ist hier nicht so wie bei uns in Deutschland. Am 14. October traten wir, frisch und munter, nachdem wir uns ordentlich gestärkt hatten, unsere Heimreise an; dießes verlief ohne allen Unfall.“

Der „Ill.“ veröffentlicht die folgenden bösen Verse:

Altes Volkslied.

(Bei Einweihung neuer Bierlässe zu fingen.)

Es zogen drei Burchen die Straße entlang,
Sie lachten wohl ein im Grand Restaurant.

Frau Wirtin sah im Bierpöschl,
Der zirka zweitausend Menschen saß.

Frau Wirtin, habt Ihr gut Bier und Wein,
Warum sitzt Ihr denn so ganz allein?

Mein Wein ist gut und mein Bier ist klar,
Allein die Gäste sind furchtbar rar!

Der erste bestellte der Seidel drei,
(Das war der Vertreter der Brauerei.)

Der zweite ah sich noch einmal faß,
(Denn er die Möbel geliefert hat.)

Der dritte versiegelt das Inventar,
(Weil er ein — Gerichtsvollzieher war!)

Locales von der Sieg und Umgegend.

(Kps. Siegen, 10. Decbr. (Geschworenen-Diäten-Rassen-Verein.) Aus den Verhandlungen der geistlichen X. ordentlichen General-Versammlung des Geschworenen-Diäten-Rassen-Verein für den Kreis Siegen ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählt heute 299 gegen 300 Mitglieder im vorigen Jahre. 14 Mitglieder traten durch Tod, Verzug u. a. aus, wogegen neu hinzutraten: 10 Mitglieder, welche das 31. Lebensjahr noch nicht überschritten und somit nur 6 M. Eintrittsgeld zu entrichten hatten und 3 Mitglieder, welche 20 M. Eintrittsgeld zahlen mußten. Die Mitglieder vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: 167 wohnen in Siegen, 16 in Hirschbach, 26 in Kiersfeld, 15 in Ferndorf, 7 in Freudenberg, 15 in Pöhlbach, 7 in Ketschen, 32 in Weidenau und 14 in Windhof. Im Jahr 1889 waren 3 Mitglieder aus Siegen, 1 Mitglied aus Windhof, 1 aus Freudenberg und 1 aus Hirschbach auf 9 Tage einberufen und wurden M. 340 an Diäten veranlagt. Die Einnahme des Vereins betrug M. 120. Eintrittsgeld, M. 299 Mitgliederbeitrag und M. 75.61 Zinsen, insgesamt M. 494.61, so daß die Einnahmen nicht ganz hinreichten, um alle Ausgaben zu decken. Das Vereinsvermögen betrug 1888 M. 2183.92 oder M. 7.60 pro Kopf der Mitglieder, gegen 1889: 2098.58 oder M. 7.02 pro Kopf, so daß das Jahr 1889 mit einer Vermögensminderung von M. 85.34 abschließt. Das Vereinsvermögen betrug in den 10 Jahren pro Kopf der Mitglieder M. 1.45 pro 1880, M. 2.43 pro 1881, M. 3.73 pro 1882, M. 3.89 pro 1883, M. 5.75 pro 1884, M. 6.19 pro 1885, M. 6.88 pro 1886, M. 6.80 pro 1887, M. 7.60 pro 1888 und M. 7.02 pro 1889. In den 10 Jahren der Vereinsthätigkeit fanden 21 Sessionen mit 153 Sitzungstagen statt, wozu 32 Mitglieder aus dem Magistratsbezirk Siegen und 57 aus den Amtsbezirken, insgesamt 89 Vereinsmitglieder als Geschworene einberufen waren, wofür an Diäten verausgabt wurden: M. 2190 an Mitglieder aus Siegen und M. 4040 an solche aus den Amtsbezirken, insgesamt M. 6230. Wenn der jährliche Durchschnitt als Erfahrungssatz dienen kann, so resultirt daraus, daß der Verein durchschnittlich M. 623 jährlich an Diäten zu zahlen haben und somit mit seinem Vermögen 3 Jahre ohne Beitragsverbarung auskommen würde. Das Vermögen ist demnach so groß, daß es gerechtfertigt erscheint, auch in Zukunft nur M. 1 als Mitgliedsbeitrag zu erheben. Dem Antrag des Vorstehenden wurde dann auch Folge gegeben und pro 1890 der Beitrag auf M. 1 normirt. Dieser Beitrag ist bis zum 10. Januar an den Vereins-Vorstand, Herrn Friedr. Boerner, Marburgerthor in Siegen einzuhändigen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Grubendirector Knops, Vorsteher, Grubendirector Bergmann als stellvertretender Vorsteher in Siegen; Friedr. Boerner, Rentant; Prof. Dr. Richter, Protokollführer; G. Lübeck, stellvertretender Protokollführer. Dieselben wurden in der geistlichen Versammlung, gleichwie als Rechnungsrevisoren die Herren Gewerke Weigert in Golenbach und Rentant Schneider in Siegen, wiedergebählt. Anmeldungen nehmen sämtliche Vorstandsmitglieder entgegen und sind solche pro 1890 frühzeitig zu machen, da die Neueintretenden von ihrer Einberufung zur nächstbevorstehenden Schwurgerichtssitzung wieder amtlich noch außeramtliche Kenntnis haben dürfen. Die neuen Mitglieder, welche das 31. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zahlen M. 6 und alle übrigen M. 20 Eintrittsgeld, wogegen ihnen M. 10 pro Tag an Diäten ausbezahlt wird.

falls sie als Geschworene Einberufung erhalten. Wir verhehlen nicht, an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf die bewährte Einrichtung aufmerksam zu machen und alle Diejenigen, welche noch nicht Vereinsmitglieder sind, zur Anmeldung aufzufordern; denn auch Diejenigen, welche 20 M. Eintrittsgeld bezahlen müssen, profitieren ganz gewaltig, wenn sie im Laufe der Jahre nur ein einziges Mal einberufen werden.

(Siegen, 10. Dec. (Witterung.) Unter dem Einfluß eingetretener Süd-, später Westluft, bei leichtem Regen und 1-2 Grad Wärme sind die Schneemassen in der Stadt reich zusammengehäuft und haben sich in jenen drei Tagen zu verfließen. Solide Schmierhiesel Schuttwert auf die Dauer nicht zu pflastern ist. Solide Schmierhiesel oder ein paar Gummischuhe leisten noch den besten Widerstand. Während des gestrigen Abends, bis in die Nacht hinein saßen die Schneemassen mit dampfendem Geopfer von den Dächern, gewaltige Haufen in den Straßen thürmend; heute räumen sie in Form von Wädhlein zu Thal. Die Wädhlein dürften sich etwas verfließen. Für den Verkehr, für die Geschäftsthätigkeit wäre die vorherige helle, etwas kalte und trockene Witterung besser gewesen.

Ziehung der 3. Classe 181. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 9. Decbr. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 10,000 M. auf Nr. 90613 118251.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 180342.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 183478.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 44903 56590.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 83063 137384 157626.

Bei der am 9. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 117216.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 137610.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 157460.
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15568 84178 137911.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2212 29195 34011 112879.

Handel und Industrie.

Siegen, 10. Decbr. Die Londoner Notierungen betrugen am 9. Decbr.: Kupfer, Chilebarren 48 1/2, 17 1/2, 6 D.; Blei, engl. 14 1/2, span. 14 1/2; Zink, spec. Marken 23 1/2, 17 1/2, 6 D.; gew. Marken 23 1/2, 15 1/2; Silberbarren 41 1/2, 30, 17 1/2, 6 D.; Straits 96 1/2, 96 1/2, 17 1/2, 6 D.; Silber, 11. Decbr. Die Londoner Notierungen betrugen am 10. Decbr.: Kupfer, Chilebarren 48 1/2, 10 1/2, 15 1/2, 6 D.; Blei, engl. 14 1/2, 14 1/2, 14 1/2, 2 1/2, 6 D.; spanisch 14 1/2; Zink, specielle Marken 24 1/2, 15 1/2, 6 D.; gewöhnliche Marken 23 1/2, 15 1/2, 6 D.; 17 1/2, 6 D.; Silberbarren 41 1/2, 30, 17 1/2, 6 D.; 95 1/2, 12 1/2, 6 D. 3 Monat.

Hamburg, 10. Decbr. Silberbarren M. 129.75, 129.25 1/2. Vom Siegerländer Eisenmarkt, 9. Dec. Der Vereinigung für den Verkauf von Siegerländer hochmanganhaltigen Siegel-eisen liegen wieder größere Anfragen für Amerika vor auf eine Lieferung von 4000 t. 30procentigen Siegel-eisen (Lieferung möglichst im zweiten Viertel nächsten Jahres, und eine zweite auf 5 bis 10,000 t. mit 20 pSt. Mangan (für Abnahme im ersten Halbjahr). Ersterer Posten ist rundweg abgelehnt worden, weil die zur Herstellung dieses Eisens nöthigen Mangan-Erze nicht zu beschaffen sind, während man das 2procentige Siegel-eisen zu einem Preise von 120 M. die Tonne ab Siegen zu übernehmen geneigt ist. Augenblicklich ist allerdings dieser Preis in Amerika nicht durchzuführen, die höchsten Verdicten aber lieber auf den Auftrag, als daß sie eine nennenswerthe Preisermäßigung eintreten lassen. Wie das Geschäft heute liegt, ist daraus zu ersehen, daß für erste Sorte Roh-eisen der kleineren Güten im Preisumfange 100 M. für 1000 kg gefordert werden. (R. 3.)

Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt war in der abgelaufenen Woche wieder recht lebhaft; die Nachfrage ist in fast allen Zweigen bei festen und steigenden Preisen außerordentlich stark. Das Geschäft in Eisenerzeugnissen hat sich in der bisherigen lebhaften Weise erhalten. Die heimischen Gruben sind trotz der angelegentlichsten Thätigkeit nicht im Stande den Bedarf auch nur annähernd zu decken und ist daher der Bezug ausländischer, namentlich spanischer Erze unverändert stark. Die Preise sind in die Höhe gegangen und stellen sich augenblicklich wie folgt: Rohpfeil M. 14-15, gerösteter Spatheisenstein M. 17.50-20, Brauneisenstein M. 14.50-15.50, Gängeisenstein M. 14.5-16, rothe Rotheimer Minette M. 3.30. In allen Roh-eisenorten herrscht ungeheurer sehr starker Nachfrage. Siegel-eisen ist lebhaft begehrt; die Preise sind um M. 4 pro Tonne erhöht worden. Am lebhaftesten ist Runderheisen gefragt und sind in dieser Sorte bereits Abschlüsse über das erste Semester des neuen Jahres hinaus geschlossen worden; die Preise verhalten sich steigend. Die übrigen Roh-eisenorten finden ebenfalls recht guten Absatz. Die Preise stellen sich pro Tonne ab Wert wie folgt: Siegel-eisen mit 10-12% Mangan M. 96-100, Runderheisen M. 88-90, Siegel-eisen mit 10-12% Mangan M. 92-94, Nr. 3 M. 80-82, Thomas-eisen M. 75-77, Besten-eisen M. 88-91. Der Waageneisenmarkt ist andauernd günstig. Stabeisen erfreut sich der höchsten Preise lebhafter Nachfrage. Auch in Formeisen und Banden ist starker Absatz. Man notirt wie folgt: Stabeisen M. 185-190, Trägereisen M. 140-145, Banden M. 190-192. In Grobblechen und Feinblechen sind die Preise vor wie nach zu günstigen Preisen recht gut beschaffen. Es wird notirt für Feinbleche 1. Qual. M. 240, 2. Qual. M. 215, für Feinbleche M. 230-240. Das Draht-geschäft ist noch immer ungünstig und eine baldige Besserung nicht zu erwarten. Die günstige Geschäftslage der Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisengießereien hat sich erhalten. In Folge der eingetretenen Kälte dem Kohlenmarkt bauerst an. In Folge der eingetretenen Kälte während der letzten Tage ist das Geschäft in Hausbrandkohlen erheblich lebhafter geworden; die Preise haben weiter angezogen. Auch in Gesteinskohlen ist der Verbrauch fortwährend steigend. Dem noch immer herrschenden Wagenmangel bestreben sich die Eisenbahnverwaltungen durch Einstellung neuer Wagen möglichst abzuheben.

Hachenburg, 5. Decbr. Rohn 100 Rilo 17 M. 33 Pfg., Hafer 100 Rilo 14 M. 50 Pfg., Kartoffeln 100 Rilo — M. — Pfg.
Köln, 6. Decbr. Am heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 235 Stück Schafe, verkauft la zu 62, 11a zu 58, 11a zu 54 M.; 367 Kälber, verkauft la zu 71, 11a 66, 11a 62 M. pro 50 kg Schlachtgewicht.
Köln, 9. Dec. (Schlachtviehmarkt.) Heute waren aufgetrieben: 379 Ochsen, verkauft la zu 71, 11a 66, 11a 61 M.; 31 Stiere, verkauft la zu 66, 11a 55, 11a 50 M.; 349 Kühe und Widder, verkauft la zu 62, 11a 58, 11a 54 M.; 500 Schweine, verkauft la zu 64, 11a 62, 11a 60 M. pro 50 Rgr. Schlachtgewicht.

Die Preise von frischen Häuten: Ochsenhäute rothhaarige von 45 Rgr. aufwärts 76-80 Pfg., von 40-44 Rgr. aufwärts 61-68 Pfg., Hade und Bekler 52-60 Pfg., Stierhäute 60-60 Pfg., Kuh- und Ambergäute 50 bis 52 Pfg., Kalbfelle mit Kopf 50 Pfg., ohne Kopf 60 Pfg. das Rgr.
— Fett kostete: 28-30 Pfg. das Rgr.

Neuf, 6. Decbr. (Fuchsmarkt.) Weizen neuer 1. Qual. 19.30, 2. Qual. 18.30 M.; Landroggen, alter 00.00, neuer 1. Qual. 16.50, 2. Qual. 15.50 M.; Wintergerste 00.00 M.; Sommergerste 00.00 M.; Buchweizen 15.00 M.; Hafer 14.50, Avel (Rüben) 30.00 M.; Raps 31.50 M.; Kartoffeln 6.00 M., Stroh 18.00 M. für 500 kg; Heu 25.00 M. für 500 kg; Rindöl pro 100 kg 74.00, do. schweiß 75.50 M.; gereinigtes Del 77.00 M. Preisen 124 M. pro 1000 kg. Kleien 4.70 für 50 kg.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Jahn-Zeitung.

3. Janibad, 10. December. Deutsche Truppen unter Lieutenant Schmid griffen vorgestern Bafchiri's Truppen an, von welchen sie 23 Mann tödteten. Bafchiri entkam durch die Flucht. Der deutsche Verlust betrug drei Verwundete.

Eisenversicherungsbank für Preussisch und Gölth. Die jüngst vom Oberlandesgericht Stettin abgegebene Klage gegen die von obiger Gegenständliche Kriegerversicherung für Nicht-Verursachenden eingeführte unentgeltliche Kriegerversicherung gründete sich bekanntlich auf die Behauptung, daß der Bankvorstand, welcher die erwähnte freie Kriegerversicherung eingeführt hat, hierzu den Satzungen der Gesellschaft gemäß nicht berechtigt gewesen sei. Das Stettiner Oberlandesgericht hat dem geneußer erklärt, daß der Vorstand, welcher nach der Verfassung der Bank weitreichende Befugnisse besitzt, zur Einführung der erwähnten Neuerung berechtigt sei, und daß dieselbe der Entwicklung der Bank entsprechend zu werden müsse. Von den in dieser Angelegenheit angerufenen vier Gerichten hat das Gölthener Landgericht die Bank verurtheilt. Das Oberlandesgericht Jena hob das Urtheil auf, wies die Klage ab, wie es in dem anderen Falle bereits das Stettiner Landgericht gethan hatte und wie es jetzt das Oberlandesgericht Stettin bestätigt.

Prämirt in dem vorjährigen großen internationalen Weltreit zu Brüssel wurden nur Fay's ächte Sobener Mineralpastillen. Dieselben führen alle Nothfellen und Droguenhandlungen. Preis 85 Pfg. Ihre schmeichelnde Wirkung bei Catarrhen ist ebenso bekannt wie ihr wohltätiger Einfluß auf den Magen.

Bei Sturm, Nebel und Nordwinden bediene man sich zur Verhütung von catarrhischen Erkrankungen während des Aufenthaltes im Freien stets der Fay's ächten Sobener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III. und XVIII. Diese Vorrichtung wird taufendfach Segen bringen. In allen Apotheken und Droguenhandlungen zu 85 Pfg. die Schachtel zu haben.

Eine große Parthie Reste in Kleiderstoffen, Burkins, Bettschamosen u. Hemdenflanellen

sind auffallend billig zum Verkaufe ausgelegt.

Ein Theil der Reste liegt mit Preis- und Meter-Angabe in einem meiner Schaufenster, Sandstraße, zur Ansicht aus.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.



Gottfr. Kaspar, Siegen,
93 Kölnerstraße 93,

empfehlte in größter und billigster Auswahl zu

Weihnachts-Geschenken:

Sessel
von 4 bis 40 Mark.
Puppenwagen,
Puppenmöbel,
Kinderstühle
von 50 Pfg. an,

Blumentische,
Notenständer,
Arbeitsständer,
Staubtuchkörbe,
Papierkörbe,

Arbeitskörbe,
Strohpuffe,
Altdeutsche Bänke,
Holzkörbe,
Flaschenkörbe,

Besetzkörbe,
Damen-
und
Kinderkörbe,
sowie sonstige sich zu Geschenken
eignende Gegenstände.

Bambusmöbel und alle sonstigen Korbwaaren.

Schürzen für Damen } Cachemirschürzen, Seidene Schürzen, Leinene Schürzen,
Schürzen zc. zc. über 300 Sorten.

Schürzen für Kinder } Trägerschürzen } in Gattun, Cretonne, Reinen,
Trägerschürzen } Valtist, Satin, Siamosen, Käster,
Cachemir zc. zc., ca. 200 Sorten.

Kinder-Kleidchen in Flanell, Vieber, Tricot, Tuch, gestrickt,
geknüpft, gewebt, von 1 1/2 Mark an.

Tricot-Tailen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

M. Schiff Söhne, Markt.

Neuheiten für die Ball-Saison

empfehle in schöner Auswahl

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte.

H. Fölger Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoirs, Röstöfen, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Hohöfen, Eisenbahn,
Straßen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für
Rudeln, Walz- und Gütenwerke, sowie für Gruben-
Apparatrohre, Dampf- und Wasserröhren, Gartensch-
tücke zu den verschiedensten Zwecken, als Vordächer, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguß in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

Wasserleitung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen
unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mit
Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem
amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Niederdruck von mir
probiert.

Mein reichhaltiges Lager in kompletten Badeeinrichtungen, Bader-
öfen und Wannen, Klosets, porzellanen und gusseisernen emaillierten Wasch-
und Ausgussbecken zc., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

Fr. Dienenthal.

Feische
Cervelat- u. Plockwurst

wieder vorrätig.
Wurstchen täglich frisch,
Pökelfleisch (Solpertonchen) und
Suppenwürsten jeden Dienstag
und Freitag bei
Carl Weber.

Trommeln.

Schrauben-Trommeln von M. 2,50 an in
jeder Preislage. Trommelfellen von 50
Pfg. an. Trommelfelle, Trommelschlä-
geln, Adler etc. Aufziehen neuer
Trommelfelle und sonstiger Reparaturen
billig.
Martin Rüd.

Auflage 352.000; das ver-
breitetste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem eine reichhaltige
Illustration in zwölf fremden Spra-
chen.



Die Modenwelt. Illu-
strierte Zeitung
für Toilette und
Hausarbeiten.
Wöchentlich zwei
Nummern. Preis
vierteljährlich
M. 1,25 — 75 Pf.
Jährlich er-
halten: 24
Nummern mit
Zeileiten und
Hausarbeiten.
enthalten: 24
Nummern mit
Zeileiten und
Hausarbeiten.
enthalten: 24
Nummern mit
Zeileiten und
Hausarbeiten.

Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzstraße,

empfehlte beste Anthracitkohlen,
beste gewaschene Anthracitkohlen für
Haus- und Industriebrand und Schmelzhütten.
Reine Braunkohlen, Steinkohlen,
Brennstoffe in jedem Quantum frei Haus. Ebenso
in Wagenladungen ab Siegen.

Neuheit.

„Marke Wildkatze“

Unzerstörbare Glacehandschuhe
in schwarz und farbig, für Damen
stärklich, für Herren mit Patentverschlüssen,
empfehlte das Paar zu 3 M.
G. Dreh.

Bum Besuche

Weihnachts-Ausstellung

erlaubt sich höflich einzuladen

C. Meinhardt, Conditorei.

Markt.

M. Lüd, Siegen,

Lager in Musikinstrumenten
Violinen, Gitarren, Flöten, Clari-
netten, Rhythmen, Horn- und Mund-
harmonikas, sowie sämtliche Bestandtheile
zu allen Musikinstrumenten.

Unter Bezugnahme auf den Erlass vom
20. November v. J. erlaube ich die
Handelskammer, die betheiligten Kreise
Ihres Bezirkes in geeigneter Weise darauf
aufmerksam zu machen, daß nach § 5
Nr. 3 des Gesetzes über den Marken-
schutz vom 30. November 1874 die im
Jahre 1880 eingetragenen Zeichen nach
10 Jahren seit der Eintragung von
Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht
die weitere Beibehaltung angemeldet
worden ist.

Der Minister für Handel u. Gewerbe.
In Vertretung
Magdeburg.

Vorstehende Verfügung des Herrn
Ministers bringen wir hiermit zur
öffentlichen Kenntniß.
Die Handelskammer
für den Kreis Siegen.
Weyland, Marco.

Bekanntmachung.

Bei der Handelskammer läuft Ende
d. J. die Wahlperiode der Herren
F. Kippberger, Siegen,
Ed. Gödel, do.,
G. Marco, do.,
Com. Rath **G. Weyland, do.,**
Com. Rath **G. D. F. Schneider**
zu Neupfingen,

ab. Außerdem ist an Stelle des ver-
storbenen Herrn
Commerzienrath **Solzmann,**
eine Neuwahl vorzunehmen.
Termin für diese Wahlen wird hier-
mit auf
Sonnabend den 28. d. M.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Gasthof zum Deutschen
Kaiser, festgesetzt.

Siegen, den 9. Dezember 1889.
Der Wahl-Commissar.
Ad. Ortelhans.

Die Neubildung des Schulzimmers in
Büschhütten, veranlaßt ein-
schließlich der Materiallieferung zu
745 M., soll am
14. d. M., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer an den
Wenigstfordernden vergeben werden.
Greuthal, den 7. Dezember 1889.
Der Amtmann.
Schmitt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen Freitag den 13. Decbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr, beim Wirt
Herrn **Levy, Pfahlschlag:**
1 Sopha, 1 Leinwandschrank, 1
Clavier, 1 Kochmaschine, 1 Regu-
latur-Lampe, 1 Kommode und 1
vollständiges Bett mit Matratze
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung verkauft werden.
Siegen, den 11. Dezember 1889.
Schnitz, Gerichtsvollzieher.

Wohnung von 2 bis 4
Zimmern ist v.
1. April 1890 zu vermieten, selbige
kann auch früher bezogen werden
Markt 374.

Weidenau

im Saale des Herrn A. Vogel,
Sonntag den 15. Dezember cr.,
Nachm. 4 Uhr,

Streichconcert

der
Siegener Kapelle.
(Neues Programm)

Ölportraits

Weihnachtsgeschenke
werden nach der Natur, sowie
nach jeder Photographie bis zur
Lebensgröße unter Garantie
sprechender Ähnlichkeit gemalt.
Bestellungen bitte so bald als
möglich einzubringen, da kurz
vor Weihnachten ertheilte Ordes
nicht berücksichtigt werden können.
Hochachtungsvoll!
B. v. Schloss-Berg,
Portraitmaler.
Markburgerstraße 14,
Siegen i. W.

Die Herren **H. Dresler** und **Friedr.**
Ringpor hier, wollen ihr in
der Markburgerstr. belegenes Geschäfts-
haus und ihr Wohnhaus in der
Hinterstraße meistbietend theilungshalber
verkaufen.
Termin hierzu ist auf
Donnerstag den 9. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Schenkmeisters Herrn
Carl Klingpor hier, Markburger-
str., anberaumt, zu welchem Kauflieb-
haber mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die Verkaufsbedingungen
vorher bei dem Unterzeichneten eingelesen
werden können.
Weiswinkel, Auct.-Commissar.

Triumpfstühle

sind wieder angekommen und zu haben
zu **Stück 3 Mark**
bei
Carl Geiser I.,
3 Mark-Bazar.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Fischsalz,

empfehlte **Friedr. Gimbel.**

Häufel

sind vorrätig bei
Joh. Zahn, Siegen.

Unfall-Anzeigen
vorzählig bei **C. Buchholz.**

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Greisweid.
Vormittags 7 ⁰⁰	Vormittags 7 ⁰⁰
9 ⁰⁰	9 ⁰⁰
10 ⁰⁰	11 ⁰⁰
12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Nachmittags 1 ⁰⁰	Nachmittags 1 ⁰⁰
3 ⁰⁰	3 ⁰⁰
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
7 ⁰⁰	7 ⁰⁰

Fahrpläne.

Röln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N. 6.53, 8.42 N.
Siegburg, Treisdorf, Deuß 4.55 früh,
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.45, 4.30 N., 8.42 N.

Arbeiterzug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5.35 Am.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 7.17, 7.45 (nur Wochentags)
9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,
8.16, 10.10 N., 1.13 Nachts.
Deuß 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,
10.10 N., 1.13 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 8.16
N., 1.13 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf u. Siegen:
6.38, 7.06 (nur Wochentags) 9.12 M.,
12.50, 2.53, 5.35 N., 7.40, 9.30 N.,
12.36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7.38 M., 1.08, 4.38 N., 8.19 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 N.

Von Beydorf nach Daaden:
9.15 Vorm., 3 Nachm., 7.40, 9.35 N.

Von Daaden nach Beydorf:
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6.15, 8.45, 9.35 M., 12.59, 3.23,
5.03, 6.02 N., 8.55 N.

Von Altenkirchen nach Au:
5.25, 7.42, 8.35, 11.30 M., 2.25, 4.15,
7.20 N.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.50
Schnellzug (hält nicht in Weide-
naue und Greisweid), 7.55, 10.0 M.,
12.20, 1.25, 3.29, 5.00 N., 6.12,
8.22, 10.25 N.
Kreuzthal 5.43, 10.00 M., 3.29 N.,
6.12, 10.25 N.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5.43, 7.50 Schnell-
zug (hält nur an 8 Stationen) 10⁰⁰
M., 3.29 N., 6.12, 10.25 N. (Der
letzte Zug fährt nur bis Alten-
hundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7.43, (5.59 von Altenhundem
abg.), 8.54, 11.30 M., 1.15, 1.40,
4.17, 6.49 N., 7.31 Schnellzug,
9.26, 11.40 N.
Hagen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 7.31,
11.40 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7.17, 8.28, 11.10 M., 12.55, 1.21,
3.58 N., 6.29, 7.18 Schnellzug,
9.05, 11.20 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Erndtebrück 8.23,
1.48, 4.00 7.25.

Von Erndtebrück nach Laasphe 6.13,
10.36, 3.51.

Von Laasphe nach Marburg 5.08, 7.29,
12.30, 5.07, 6.40.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5.05, 9.15,
1.06, 7.00.

Von Laasphe nach Erndtebrück 7.10,
11.45, 3.10, 9.01.

Von Erndtebrück nach Kreuzthal (6.14
von Hildesbach), 6.15, 8.33,
1.39, 4.38.

**Von Altenhundem nach Schmäl-
denberg.**
7.03, 1.01 Nachm., 7.31 N.
In Schmäldenberg: 8.21 M., 2.19 N.,
8.49 N.

**Von Schmäldenberg nach Alten-
hundem.**
5.36, 9.45, M., 4.20 N.
In Altenhundem: 6.48, 10.57 Morg.,
5.37 N.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Veränderung des Geschäfts offerire zu und unter Einkaufspreisen:

Kopfhüllen jeder Art, Phantasielücher, seidene Lächer, gehäkelte und gewebte Lächer, Shawls, Kinderkleidchen, Unterröcke, Damenwesten, Pellerinen etc.

Schürzen in jeder Auswahl für Damen und Kinder.

Handschuhe in Tricot und Seide.

Korsetts in allen Größen und zu allen Preisen.

Jagdwesten, wollene Manns-, Frauen- und Knabenjacken.

Normaljacken und Hosen für Herren und Damen, Hautjacken, Unterhosen jeder Art, Strümpfe und Socken.

Flanellhemden in allen Größen, Hosenträger, Schlipse und Kravatten.

Wollene und baumwollene Strickgarne, Näh- und Häkelgarne, Rockwolle, Zephyrwolle, Spitzen, Rigen, Bänder und Knöpfe.

Ausverkauf

der noch vorhandenen Winterhüte zu jeden annehmbaren Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Carl Felsch,

Marburgerstraße Nr. 742.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

in künstl. Blumen, Blattpflanzen, Makart- und Gräser-Bouquets,

Jardiniere, Blumenkörben u. s. w. eingerichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Leonh. Busch, Blumenhandlung,

Gölnstraße 186.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt alle Sorten

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat, unter mehrjähriger Garantie, zu den billigsten Preisen

Friedr. Steinseifer,

Gölnstraße 75. Siegen. Gölnstraße 75.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffne meine Weihnachts-Ausstellung und lade die geehrten Bewohner von Siegen und Umgegend höflich zum gefl. Besuche ein Hochachtung!

Rud. Wollenweber, Conditior, Löhstraße 357.

Als gediegene Weihnachtsgeschenke von bleibendem Werthe empfehle:

Kupferstiche, Stahlstiche, Photographieen, Oel- und Farbendruckbilder.

Dieselben sind in großer Auswahl mit und ohne Rahmen auf Lager.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus, Buchhandlung.

S. Georg, Siegen, Löhstraße,

empfiehlt für Herbst und den herannahenden Winter sein neu und reichhaltig assortirtes Lager in:

Buxkins, Hammgarn und Paletotstoffen.

Schönste Auswahl, niedrigste Preise.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

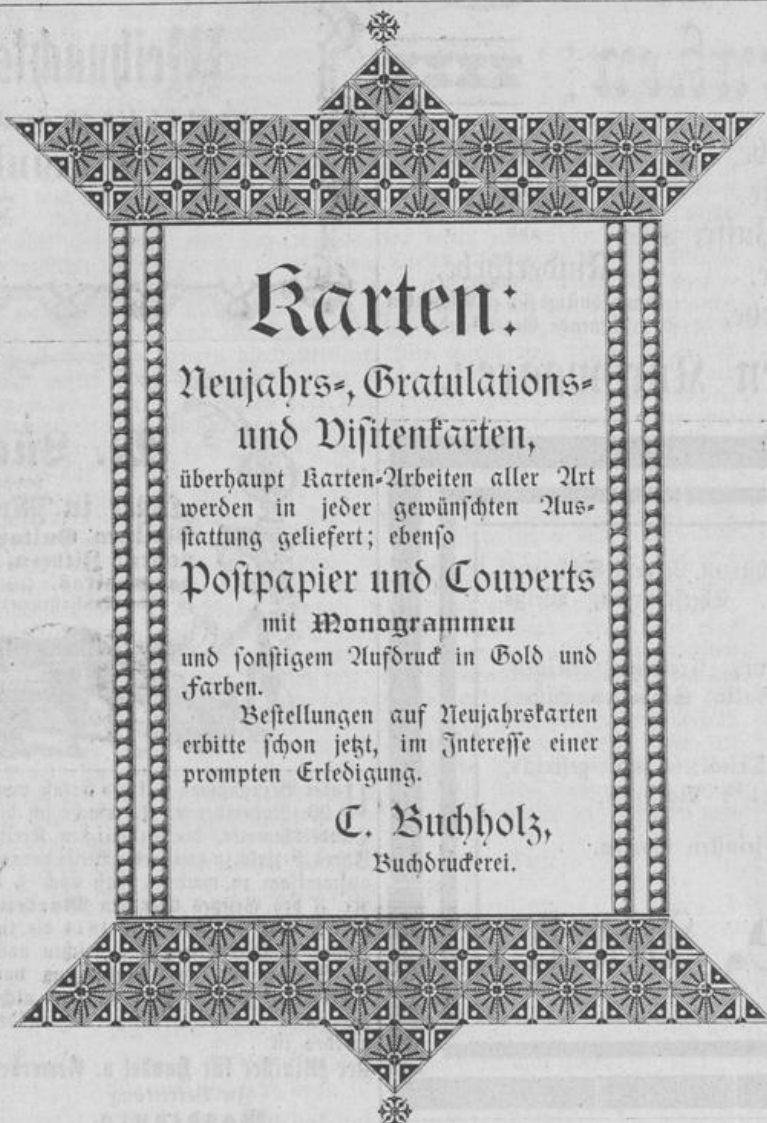
empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. Bouquets und Landschaften zum Einrahmen. Broschen und Ringe etc. werden geschmackvoll von den mir eingelieferten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten u. Anfertigen von Haarketten erteilt billigt

H. Lehn, Coiffeur.



Karten:

Neujahrs-, Gratulations- und Visitenkarten,

überhaupt Karten-Arbeiten aller Art werden in jeder gewünschten Ausstattung geliefert; ebenso

Postpapier und Couverts

mit Monogrammen und sonstigem Aufdruck in Gold und Farben.

Bestellungen auf Neujahrskarten erbitte schon jetzt, im Interesse einer prompten Erledigung.

C. Buchholz, Buchdruckerei.

Geschw. Siebel,

950 Bahnhofstraße 950,

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

Für Herren:

Faltenhemden von 2,50 an bis zu den feinsten. Nachhemden, Chemiseten m. und ohne Kragen. Servietten, einfach und gefaltet. Stief- und Umlegehosen, rein leinen von 40 Pf. an. Manschetten u. Manschettenknöpfe. Cravatten in den neuesten Dessins. Cravatten - Halsen. Handschuhe u. Gassetten. Anfertigung aller Wasche-Gegenstände nach Maß.

Für Damen:

Hemden von 1,30 an bis zu den elegantesten mit Handtüchern. Nachhemden m. Handtüchern. Nachhemden mit Spitzen und Fesseln. Hosen in Chiffon, Croisé, baumwollen und wollen. Flanell. Unterwäsche mit breiten Fesseln. Flanell- und Vignette. Han- und Zirkel. Corsetten. Gassetten. Handschuhe. Kransen. Herren- und Damen- Wollene Hüter u. Kapuzen.

Für Kinder:

Hemden in Dowlas und Chiffon mit Vorder- und Schutterschlaf. Erklingshemden zu 25 Pf. Erklingshemden zu 45 Pf. Hosen, offen und geschlossen, in Chiffon, baumwollen u. wollen. Flanell. Flanell-Halter. Erklingshemden. Gassetten. Handschuhe. Stief- und Umlegehosen.

Zum Besuche

Conditoreiwaaren-Ausstellung

ladet ergebenst ein

J. Reuter,

Marburgerstr. 22.

Bilderbücher, Jugendschriften & Reizzeuge in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Carl Heifer I., Löhstraße.

Nähmaschinen

in allen Systemen empfohlen als passendes Weihnachtsgeschenk zu billigen Preisen

Felsch & Helmke, Marburgerstr. Nr. 742.

Neu angekommen:

Petroleum-Lampen

in den neuesten, diesjährigen Facons.

Sr. Dienenthal.

Heinrich Pullem,

Markt Nr. 61

hält sich den geehrten Bürgern Siegen und Umgegend aufs Beste empfohlen im Rasiren, Frisiren u. Haarschneiden sowohl wie auch Damenfrisiren in und außer dem Hause.

Ganz besonders empfehle ich mich in

Braut- und Ballfrisuren.

Bester der höchsten Preise im Damenfrisiren.

Alle Anfertigungen von Haararbeiten werden billig und prompt besorgt.

Zum Rasiren und Frisiren kann Abonnement genommen werden.

Deutscher Vermuthwein

auf 8 Ausstellungen höchst prämiert.

Derselbe wird ärztlich empfohlen und mit den größten Erfolgen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Verschleimung, Magenkatarrh, Magencrampf, Blasenleiden, altersschwachen Personen und Schwächen in den Kindern angewandt.

Haupt-Niederlage bei

Leonh. Busch, Gölnstr. 186.

Papier-Ausstattung.

Empfehle eine große Auswahl

Dieselben eignen sich vorzüglich wegen ihrer schönen Verpackung als beste Zierde auf den Weihnachtstisch.

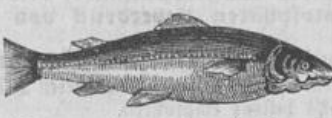
Carl Heifer I, Löhstraße.

Einem geehrten Publikum Siegen und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach, Gölnstraße.



Donnerstag und Freitag:

Frische Schellfische, Ahalan, Brat- und Kochbückinge, echte Kieler Sprotten, sowie alle Sorten Wildbraten: Gansbraten, Rehbraten und Rehräucher bei

Fr. Beyer, Kölnthor.

Rothe und weiße

Disconto-Nota

C. Buchholz.

Christbaumdimuck

in reicher Auswahl.

Sichthalter

verschiedener Art,

Baumkerzen

in weiß und bunt

empfiehlt

M. Lück.

Feinsten Rum, Cognac,

Arac, Sitta, Selter Punch,

und sonst alle feinen und gewünschten

Getränke bei

Joh. Berlet.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. p. 3.

Nr. 146.

(Zweites Blatt.)

Siegen, Mittwoch, 11. Dezember

1889.

Ein beherzigendes Wort an unsere Frauen und Mitbürger.

Von jeher galten Kleinhandel und das Handwerk in allen Schichten der Bevölkerung als gewählte und lohnende Erwerbszweige für die heranwachsende Jugend, und das mit Recht: denn der Mittelstand Deutschlands — der eigentliche Nährstand — setzt sich zum großen Theile aus diesen Berufsarten zusammen.

Leider hat sich seit Jahren einzelner Schichten der Bevölkerung die krankhafte Auffassung bemächtigt, als könnten die selbstständigen Handel- und Gewerbetreibenden durch Privatgesellschaften ersetzt oder beseitigt werden, wie sie durch Officier-Kasinos, durch Wirtschaftsvereinigungen von Beamten oder durch Konsumvereine zum Ausdruck kommen. Genährt ist diese Auffassung von der unrichtigen Annahme, als beanspruchten Kleinhandel und Handwerk einen unverhältnismäßig großen Nutzen, während doch in Wirklichkeit gerade der geschäftliche Nutzen in allen Erwerbszweigen durch die freie und große Konkurrenz so weit heruntergedrückt ist, daß beispielsweise dem Detailkaufmann nach Abzug der unvermeidlichen Geschäftskosten und der Gewerbesteuer ein Einkommen übrig bleibt, das häufig genug unter dem eines geschickten Arbeiters steht.

Was die Verkaufspreise anbelangt, so ist heutzutage die Welt durch Börsen- und Marktberichte in den Zeitungen über die jeweilige Lage und die Einkaufspreise der Hauptbedarfsartikel so gut unterrichtet, daß eine Ueberbottung des Publikums seitens der Händler geradezu ausgeschlossen ist und als ein Unrecht muß es erscheinen, wenn den Geschäftsleuten etwa der Vorwurf gemacht wird, sie nützen das Publikum aus.

Prüfen wir aber unbefangen die gegen die Detailkaufleute ins Leben gerufenen Handelsgesellschaften, ob solche auch die ihren Mitgliedern zu Anfang in Aussicht gestellten Preisvorteile wirklich gewähren, so finden wir, daß dies zweifellos nicht geschieht und bei genauer Erwägung der Verhältnisse wird jeder unparteiische Mann zu der Ueberzeugung gelangen, daß auch die Dividende in Wirklichkeit keinen Nutzen für ihn bedeutet, weil er dieselbe nur in Folge höherer Preise und auf Kosten der Waare zu erzielen pflegt.

Wenn das recht und billig denkende Publikum sich vergegenwärtigt, daß mit dem Rückgang von Handel und Gewerbe auch die Steuerkraft der Geschäftsleute untergraben wird und der Steuerausfall, der sich bei fortgesetzter Unterdrückung des selbstständigen Kleinhandels im Gesamtstaate auf Millionen belaufen wird, durch das Publikum selbst wieder eingebracht werden muß, weil der Staat zur Beschaffung seiner Bedürfnisse diese enorme Gewerbesteuerquote nicht entbehren kann, so muß ihm von selbst die Ueberzeugung kommen, daß jeder Einzelne seinen eigenen Vortheil nur dann am besten wahrt, wenn er zur Erhaltung des Ganzen an seinem Theile verhältnismäßig beiträgt. Wollte doch Jedermann beherzigen, daß der einzelne Mensch oder die einzelne Berufsart in sich allein nicht dauernd bestehen kann, gleichviel, ob es sich um Beamte, Arbeiter oder Geschäftsleute handelt, sondern daß Einer des Anderen zu seiner Unterstüttung bedarf. Wer daher einseitig einen Konsumverein unterstützt, in der Meinung, damit in seine Tasche zu arbeiten, schädigt nur indirekt das Ganze und wird eines Tages den Fehler zu spät bereuen.

Unsere Beamten können unmöglich Gehaltszulagen erwarten, wenn ihnen die Staats- oder Gemeindevertreter solche nicht zu bewilligen in der Lage sind — und das Volk, die erwerbenden Klassen, können die erforderlichen Steuern nicht aufbringen, wenn ihnen der Verdienst entzogen wird. Muß aber nicht auch die soviel beklagte Ueberfüllung der höheren Berufsclassen immermehr überhandnehmen, wenn das mittlere und Kleingewerbe aufhört strebsamen jungen Leuten ein sicheres Fortkommen zu bieten?

Daß mit der Verstaatlichung des Geschäfts einem Volke nicht gebietet sein kann, haben unsere Reichstagsvertreter bei der vor einigen Jahren an sie herangetretenen Monopolfrage, durch Ablehnung derselben, bekundet — und die Beamten- und Konsumvereine sind in ihrer Gesamtheit einer handeltreibenden Gemeinde oder kleinem Staate gleich zu achten, der jede selbstständige Regierung auf diesem Gebiete unterdrückt und in der Folge — durch Mangel an ausgleichender Konkurrenz — die Konsumenten sogar beliebig ausbeuten kann. Zudem man also die freie Konkurrenz der Kaufleute unterdrückt, begiebt man sich freiwillig unter die Diktatur einer Minorität, die oft genug für die Forderungen eines umfangreichen Waarengeschäfts nicht die nötige Sachkenntnis besitzt.

Fragen wir zuletzt, ob es ein wirkliches Bedürfnis gewesen ist, Wirtschafts- und Konsumvereine zu schaffen, so kann man diese Frage vom Standpunkte der Wahrheit nur verneinen! — Aus Noth sind die Vereinigungen nicht entstanden und Wohlstand zu erzeugen sind sie erfahrungsgemäß auch nicht in der Lage, — so dienen sie also lediglich dazu, die sich redlich nahrenwollenden Geschäftsleute zu ruinieren — und das kann nicht im Ernste das Ziel weder der Beamten, noch der Arbeiter, noch der Gesamtbevölkerung sein!

Darum bitten wir die verehrten Leser, den humanen Grundsatz „Leben und Leben lassen“ beherzigen zu wollen und dem nothleidenden Kleingewerbe wieder, wie vordem, ihre volle Zuneigung zu Theil werden zu lassen, wofür dasselbe sich jederzeit dankbar erweisen wird.

(Kol.-Ztg.)

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnesen.

(Fortsetzung.)

„Mache doch kein so großes Aufsehen von solcher Kleinigkeit.“

„Eine Kleinigkeit! O, alldarmherziger Vater im Himmel,

eine Kleinigkeit nennt er den schänden Verrath an meiner Liebe, meiner Ehre!“

„Gestirbt wie immer.“ lachte er. „Nimm doch nicht Alles so hoch tragisch! Man hilft sich, wie man kann. Ich dachte ja nicht, daß Du mir auf dem Fuße hierher folgen würdest.“

„Du hoffst, ich sollte nicht wiederkommen, ich sollte in Paris zu Grunde gehen, Du könntest mir unwiderlegt und ungestraft das Verbrechen aufbürden!“ schrie sie ganz außer sich. „Jetzt, jetzt erkenne ich Dich in Deiner wahren Gestalt.“

Er machte eine höhnische Geste. „Das hast Du mir schon öfter beschieden.“

„Nicht in dem Sinne wie jetzt, und nun weiß ich auch, wie Alles gekommen ist. Ich sehe es klar und schweige nicht länger.“

„Was meinst Du?“ fragte er zornig und hob drohend die Hand. „Bist Du etwa vom Gericht beauftragt, mich auszuholen?“

Jetzt weiß ich auch, was es mit Deiner geistigen Liebe zu mir auf sich hat. Da hat sich die Andere doch besser benommen.“

„Die Andere? Meinst Du damit sie — sie, der Du das Geld zugeflickt hast? Sie war mit Dir im Bunde? Ihr habt gemeinsam meinen armen Vater ermordet!“

3. heftiger und leidenschaftlicher Helene ward, desto kaltblütiger wurde Bernini.

„Narren,“ sagte er mit einem diabolischen Lächeln, „sie ist so unschuldig, wie ich; aber sie war anständig gegen mich, meine gute Frau. Sie hat geschwiegen, so lange sie konnte, — und dafür schweige auch ich nun.“ schrie er halblaut hinzu. Er hätte schreien können, Helene würde es doch nicht gehört haben. Sie hatte nur ein Wort vernommen.

„Deine Frau!“ stammelte sie, und es war, als erstarrte ihr Gesicht. „Was soll das heißen?“

„Was ich sage, hast Du es noch nicht gewußt? Gertha Hedlund ist meine Frau, und eine gute Frau, wie ich jetzt bekenne.“ „Völlig kalt, kalter, teuflischer Verräther!“ schrie Helene mit gerungenen Händen. „Du hast mir vorgespielt, daß Du mich liebst.“

„Das ist auch.“

„Du schwörst mir, Du könntest nicht ohne mich leben, ich müßte die Deine werden!“

„Bist Du es nicht geworden, meine süße Helene?“ fragte er, indem er die Hand vertraulich auf ihre Schulter legte.

Sie schüttelte ihn ab, wie ein giftiges Gewürm.

„Nähre mich nicht an, komme mir nicht zu nahe!“ tobte sie.

„Ein Alchem verunreinigt mich! Erniedrigt, beschimpft bin ich durch Dich und jenes Geschöpf, das sich in unser Haus geschlichen, um Dir bei Deinen verruchten Anschlägen Hilfe zu leisten!“

„Nicht doch, Kind,“ versetzte er höhnisch, „Dich zu gewinnen, bedurfte ich keiner Hilfe. Von allen Eroberungen, die ich gemacht habe, war die Deine eine der leichtesten.“

Diesem Hohne, dieser Frechheit gegenüber stand sie einen Augenblick sprachlos. Dann ergriffen alle Furien in ihr.

„Teufel, Verräther!“ schrie sie und hob drohend die Hände.

„Fort, fort, daß Dich mein Auge nicht mehr sieht, daß ich nicht mehr eine Lust in Dir atme! O Vater, meine Sünde ist groß! Ich bin mitschuldig an Deinem Tode; aber ich will sühnen, indem ich Deine Mörder der Gerechtigkeit überliefern! Das verruchte Ehepaar hat Dich gemordet!“

„Unsinne, was willst Du beginnen!“ schrie er, sie heftig an der Schulter packend.

Mit einem gellenden Hilfschrei riß sie sich los. „Er will mich auch morden, wie er meinen Vater erschlagen hat!“ rief sie und schlug donnernd mit der Faust gegen die Thür. Sie ward geöffnet.

„Führen Sie mich sofort zum Untersuchungsrichter, ich habe ihm wichtige Mittheilungen zu machen,“ gebot sie dem Schlichter.

„Sehen Sie nicht, daß die Dame unzurechnungsfähig ist?“ fragte Bernini kopfschüttelnd. „Nicht der Richter, der Arzt ist für sie notwendig!“

Er wurde vorgeführt, Helene blieb zurück und sank wie zerbrochen in einen Stuhl. Es hämmerte in ihren Schläfen, ihre Pulse flogen, vor ihren Augen schwamm ein blutrother Nebel, die Sinne drohten ihr zu schwinden, aber mit Ausbietung ihrer ganzen Willenskraft ward sie der Anwandlung Herr.

„Noch nicht, noch nicht!“, murmelte sie. „Erst muß ich den Richter gesprochen, erst muß ich meine Klage genommen haben an ihn und an ihm, dann brich herein, Wahnsinn! Nacht, verschlinge, begrabe mich. Ha, ha!“ lachte sie und erschrak selbst vor dem hohlen, schaurigen Klange ihrer Stimme. „Sie seine Frau — und ich — ich — seine Dirne. Die Schmach kann nur abgewaschen werden in Beider Blut.“

Der Gerichtsrath trat ein.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, mein Fräulein,“ eröffnete er das Verhör in Form eines Gesprächs. „Haben Sie mir etwas mitzutheilen, was auf den beklagenswerthen Mord Ihres Herrn Vaters Licht zu werfen im Stande wäre?“

„Biel, sehr viel,“ antwortete Helene mit wogendem Busen und hörbar gehendem Athem. „Ich weiß Alles!“

„Alles?“ wiederholte der Richter betroffen.

„Die Schuldige bin ich!“ schrie sie auf.

Der Gerichtsrath erschrak. Er hatte den entsetzlichen Austritt zwischen Helene und dem Missethäter belauscht und war von tiefstem Mitleid für sie erfüllt. Sollte der Glende mit seiner Behauptung Recht haben? Hatte die seelische Tortur, die sie soeben ausgestanden, ihren Geist verwirrt? „Mein Fräulein, bedenken Sie was Sie

sagen,“ bat er, „Sie haben dem Untersuchungsrichter Mittheilungen von hoher Wichtigkeit zu machen verlangt.“

Sie nickte. „Ich weiß, daß ich im Verhör bin, — dennoch wiederhole ich, ich bin die Schuldige.“

„Wir tauschen die Rollen,“ sagte der Richter freundlich. „Ich muß Ihr Geständnis abweisen. Sie waren weit von Wendenburg entfernt, als der Mord geschah.“

„Ist bloß der der Schuldige, dessen Hand die That vollführt? nicht auch der, der Anlaß dazu giebt?“

„Das kommt auf die Umstände an.“

„Ich bin schuldig!“ fuhr sie leidenschaftlich fort. „Mein Bruder Richard ist schuldig, mein armer Vater selbst war schuldig.“

„Liebes Fräulein, besinnen Sie sich!“ mahnte der Gerichtsrath, dem es immer mehr zur Gewißheit ward, daß bei Fräulein von Wenden eine geistige Störung eingetreten sei. Sie bemerkte es und sagte mit eisigem Lächeln:

„Halten Sie mich nicht für wahnsinnig, — noch bin ich es nicht. Mein Vater und mein Bruder haben die Schlange am Busen genährt, sie hielten die Schwärze für den Ausbund aller Vollkommenheiten und hörten nicht auf mich, die ich sie durchschaute, und ich — ich habe den Mörder meines Vaters ins Haus gebracht, ich habe ihm den Weg gewiesen.“

Sie brach in ein lautes, krampfhaftes Weinen aus. Der Gerichtsrath wartete geduldig, bis sie sich beruhigt hatte; dann sagte er: „Wollen Sie mir einige Fragen beantworten?“ Sie neigte zustimmend das Haupt.

„Bernini gab Ihnen Klavierunterricht?“

„Ja.“

„Und kam oft nach Wendenburg?“

„Sehr oft!“

„Sie sahen ihn häufig allein?“

„Ja,“ erwiderte sie leise.

„Wo?“

„Meistens im Park.“

„Und hatten ihm zu diesem Zwecke den Schlüssel zu der Pforte gegeben?“

„Ja.“

„Wußten Sie, daß zwischen ihm und der Gouvernante ein so nahe Verhältnis bestand?“

„Nein! Nein!“ rief sie aufspringend. „Zorn, Scham, Haß malten sich in ihrem Gesicht, die Leidenschaft raubte ihr die Sprache.“

„Nein,“ wiederholte sie, nach Athem ringend, „erst heute, erst in dieser Stunde habe ich die niederschmetternde Kunde erfahren. Hätte ich das früher gewußt, nie — nie — ihre Stimme verlorb in einem unendlichen Murmeln. Nach einer Pause begann sie wieder:

„Ich beargwöhnte sie, ich glaubte ein paar Mal Blitze, schnell und leise gewechselte Worte zu erschaffen, meine Eifersucht erwachte, und ein Mal belauschte ich eine Zusammenkunft im Park.“

„Was hörten Sie?“

„Nichts, ich kam zu spät, sie trennten sich soeben. In meinem Zorn verricht ich meinem Bruder Richard, was ich gesehen. Ich wußte, daß es ihn so tief treffen, wie mich, denn er liebte Gertha.“

Sie hatte die Worte in ihrer Leidenschaft hervorgepreußelt. Nun bereute sie doch, das Geheimnis des Bruders verrathen zu haben. Der Gerichtsrath ging anscheinend leicht über die Mittheilung hinweg, aber sie war ihm von großem Werthe; sie gab ihm die Erklärung für viele Widersprüche im Verhalten des jungen Barons.

Literarisches.

Im Verlag der Kunsthandlung Heinrich Stephanus in Trier ist soeben ein Kunstblatt mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II. erschienen; dasselbe führt den Monarchen im Glanze seiner Würde als Deutscher Kaiser vor. Mit sprechender Porträthäufigkeit tritt Kaiser Wilhelm in großer Generalsuniform entgegen. Die Schultern umwallt der Hermelin, die Rinde hält das Schwert, die Rechte ruht auf dem mit Kaiserkrone und Scepter geschmückten Tische. Das Kaiserbild, eine vorzügliche in Kreidemalerei auf gelbem Tonuntergrund ausgeführte Leistung der Kunststadt von Karl Stüder in München, wird allen Jenen willkommen sein, welchen die Anschaffung eines Kupferbildes oder einer Originalphotographie zu theuer kommt. Das im Carton 70:90 Ctm. große Blatt kostet nur 3 M.

Welche große Aufmerksamkeit von Seiten der Herren Aerzte der Reichthum eines Nährmittels geschätzt wird, beweist die Mittheilung des Herrn Hofr. Frhr. Dr. von Duich, Heidelberg: „Für mir zugesandtes Nährmittel Avenacia habe ich versucht und dasselbe als ein leicht verdauliches, recht wohlschmeckendes Präparat gefunden, welches ohne Zweifel mit Vortheil zur Ernährung von Kranken, deren Verdauungsorgane der Schonung bedürfen, verwendet läßt.“ Frank's Avenacia wird von keinem anderen Nährmittel an Nährkraft, Leichtverdaulichkeit und Wohlgeschmack erreicht, geschweige denn übertroffen. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Siegen bei Börner u. Weichior.

Zunahme des Körpergewichts, verbessertes Aussehen, Förderung des Appetites und der Verdauung, das sind die unaussprechlichen Erfolge des regelmäßigen Gebrauchs von Frank's Avenacia. Seine wohltätige Wirkung auf den kranken oder geschwächten Organismus wird hauptsächlich durch seinen hohen Nährwerth und Leichtverdaulichkeit und nicht durch eine in ihm befindliche Heilkraft bedingt, deswegen empfiehlt sich seine Anwendung nicht als Arznei, sondern als Speise. Und daß es diese in vortheilhaftester Sinne des Wortes, beweist die ihm in der Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln zu Theil gewordene Auszeichnung durch Zuerkennung der goldenen Preismedaille. Wer sich also rationell ernähren, Verdauung und Darmthätigkeit stärken, die erregten Nerven beruhigen, verlorene Kräfte ersetzen will, bereite sich täglich ein Gericht von Avenacia und der gewünschte Erfolg wird sicher sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Siegen bei Börner u. Weichior.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Wintermäntel, Regenmäntel und Kleiderstoffe

empfehlen in großer Auswahl

D. & M. Spidermann, Kölnerstraße 72.

Beste Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
 Sandstrasse 824/2.

Eigene Polster-Werkstatt. Eigene Tischler-Werkstatt.

Bestsortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

10 komplette Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Übernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stuhlart.



Prämiert: Köln 1876. Prämiert: Hamburg 1877. Prämiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager in: Mode-, Friseur-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämme, durch bedeutenden Umsatz die billigsten Preise möglich.

Heinrich Lehn, Herren-, Damen- und Theater-Friseur, Siegen.

Grosses Lager aller Arten Haararbeiten nach den neuesten deutschen Journalen, dauerhaft und von den feinsten Menschenhaaren angefertigt zu soliden Preisen. Unterricht im Damenfrisieren.

Lager echt engl., deutsch. und franz. Parfümerien und Toilette-Gegenstände aller Art. Theater-Verkleiden zum Kauf u. Leihen.

D. Mardford, Siegen.
 195. Kölnerstraße 195.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Großes Lager in getheilten Puppen in feinsten, wie geringsten Qualitäten. Puppen-garnituren, Gestellen, Köpfen und einzelnen Puppenköpfen. Inter-Steinbaukasten Ergänzungssätzen bitte frühzeitig zu bestellen. Laterna magica neuester Art.

Reichhaltige Auswahl der neuesten Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele für jedes Alter. Militärische Ausstattungen bis hochfein. Fuhrwerke, Wagen-, Reit- und Schankelpferde in den verschiedensten Dessins.

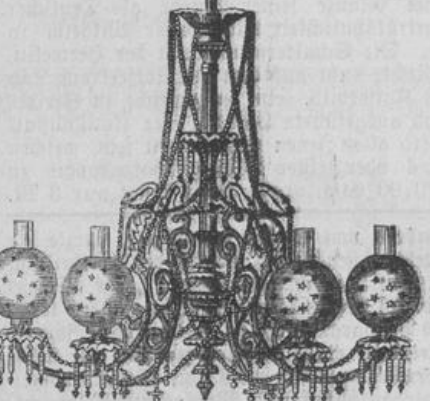
Läden, Puppenzimmer, Küchen, Herde, Festungen etc. wie fast alle Neuheiten der Spielwaren-Branchen in überraschender Auswahl.



Mein erweitertes und mit den neuesten Mustern in dieser Saison ausgestattetes Lager in:

Tisch-, Zug- und Hängelampen für Gas u. Petroleum sowie allen andern Beleuchtungs-Gegenständen bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

F. Dienenthal.



Mein in allen Neuheiten assortirtes Lager in: Hemden, Manillen, Spagnollets, bedr. und einfarb. Biebers, Unterrockstoffen, Kleiderkassinetts, einfarb. und carr. Kleiderstoffen in allen Dessins und Farben, schwarze Cachemire, gestreift, carrirt und glatt, Regenmäntelstoffen in jedem Genre, Blousenzeugen für Arbeiter-hemden und Kittel, halbwoll. Hosenzeugen, Eisenfest in blau und grau, weiß und blau Leinen und Halbleinen, Schürzen-siamosen, Blandrucks in allen Dessins und Preislagen, bringe ich in gefl. Erinnerung und bitte unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

E. Georg, Löhrrstraße.

Albert Spiegel,
 27 Marburgerstraße 27.

empfehlte:

Herren-Zugstiefel von Mark 5 an.
 Damen-Zugstiefel von Mark 3 1/2 an.
 Damen-Plüschpantoffeln von Mark 1 1/2 an.
 Herren- und Damen-Pantoffeln von 50 Pfg. an.

Filzschuhe, Filztiefel größter Auswahl.
Reittiefel mit Galten.
Gummischuhe für Damen u. Kinder.
 Frauen-Lederpantoffeln mit Absatz, (Handarbeit) M. 2,75.
 Kinderschuhe von 45 Pfg. an.

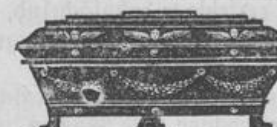
27 Marburgerstr. 27.

Sarg-Magazin

Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Nothwendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schleunigst beschafft. Imgleichen sind Todtenkleider und Kissen in verschiedenen Stoffen, von Einfachen bis zum Feinsten, vorräthig.

Heinrich Langenbach,
 Kölnerstraße.



ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,
 (früher Eisenbahn-Station Haardt a. d. Sieg),
Eisen- und Metallhandlung
 (Lager an dem Bahnhofe, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhofe an der Siegen-Hagener Chaussee)
 unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen, ferner in L-, T-, Fenstereisen und allen anderen Facetten. O-, □-, □-Eisen (Stab-Walzisen), Dachfenster, Kellereisen, Kamin-schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinn-röhren, Bleiröhren, Zinkblechen, Weißblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, De-nägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, Defen und Kochherden, Küchen- und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

SOENNECKEN'S Briefordner

Anerkannt beste u. billigste Einrichtung zum Ordnen u. Aufbewahren der Briefe. Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorräthig bei:

Herm. Montanus, Buchhandlung, Siegen.



Börner & Melchior, Siegen,
 1889er Conserven,
 Fabrikate erster Vertrauenshäuser.

Deutsche und Französische Gemüse- und Früchte-Conserven in Dosen und Gläsern.
 Deutsche und Amerik. Fleisch- und Fisch-Conserven.
 Englische Pickles, Piccalilly und Saucen.
 Chinesischer candirter Ingwer in Originaltöpfen.
 Conservirte Gewürze zum Küchengebrauch.
 Fleisch-Extrakte, Bouillons und Peptone.
 Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Echte Französische Cognacs
 aus älteren und jüngeren Jahrgängen von best-renommirten Häusern.

Garantirt reine
Medicinal-, Dessert- und Tischweine.

W. & G. Reichlandt,
 Sandstrasse.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässigster u. sachgemäßer Ausführung alle

Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation von Wasserleitungen für Wohngebäude und Gartenanlagen.
Feuerhahn-Einrichtungen für Lager und Fabriken.
Wasserdruck-Ventilatoren.
Hydraulische Saaren- u. Speise-Aufzüge.
Wasserkraft-Motoren, hoch- und Niederdruck-Wasserheizungen etc.

Lager in allen Wasserleitungs-Gegenständen.
Alle Arten Säbne.
Wandbecken, Klosetts
Badeeinrichtungen, Hof- u. Gartenhydranten, Berieselungs-Apparate, Springbrunnen.
Großes Lager in Röhren für Druck-, sowie leichteren für Abflußleitungen.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.
 „Installations-Bureau Köln“

KÖLN a. Rhein

übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
 Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen, Glühlampen und Installationsmaterialien zu Original-Fabrikpreisen.

Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter für Siegen: Alchmeister SPIES.

Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachsschläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhaut,
Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Jugendschriften
 in größter Auswahl.
Bilderbücher
 zu allen Preisen.

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärtig, und genügt Angabe, ob für Knaben oder Mädchen und für welches Alter bestimmt sein soll. Verzeichnisse unentgeltlich und frei.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus, Buchhandlung.**

M. Thomas,
 Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743

empfehlte in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Filz-Regenschirme in jeder Qualität.
Cylinder- und Anabenhüte. in jeder Qualität.
 Seide, Gloria, Faurella, und Baumwolle.

Auf eine große Auswahl in Glacé-Sandshuhen mache noch besonders aufmerksam.